Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 12 (1922)

Heft: 44

Artikel: Farm- und Ranchleben in Kansas

Autor: Zurbuchen, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei erwähnt er das Loch unter der großen Ruppel, das das Zentrum der Erde darstellen joll.

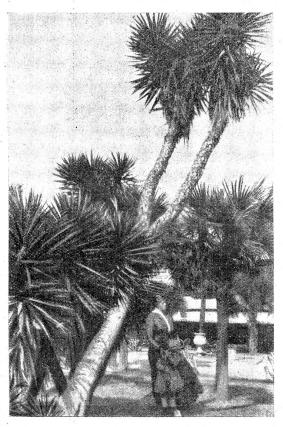
Natürlich steigt er auch auf den Oelberg und besucht Bethanien und Bethlehem und Tericho und das Jordantal und das Tote Meer. Dann nimmt er Abschied von seinen freundlichen Gastgebern, den Mönchen des "Minderen" Barsfüßer=Ordens (Minoriten) im Kloster zu Jerusalem.

Die Seimreise von Jerusalem über Aegypten und Italien wird in einem dritten Teil des Buches etwas weniger
ausführlich, aber nicht minder interessant und auschaulich
erzählt. Auch hierzu hat der fleißige und gewissenhafte Serausgeber treffliche alte Stiche zur Illustrierung aufzusinden
gewußt. Schon um dieser Bilder willen ist das Buch von
hervorragendem wissenschaftlichen Werte. Wer orientalische
Rultur des ausgehenden Mittelalters zu studieren hat, wird
mit großer Freude dieses Prachtwerf durchgehen. Möchte
jedem tüchtigen Buche dasselbe freundliche Schicksial beschieden sein, wie es die "Reise ins Gelobte Land" des "Thalwyler Schärers" mit dieser glorreichen Auferstehung erleben
durfte.

Farm= und Ranchleben in Ransas.

(Aus R. Zurbuchen "Kreuz und quer burch Nordamerika)

Eines Abends, als ich bei meinem Bruder wohnte, veranstalteten sein Sohn und die Tochter eine sogenannte "Icecream-Party". Um 8 Uhr kamen die eingeladenen jungen Leute in Autos und Buggies (leichte Wagen mit einem Sit) daher; es war wohl ein ganzes Hundert. Da im Haus nicht genug Plat war für die vielen Leute, legten die Mädchen ihre Hüte und Mäntel im Parlour ab, und dann ging es hinaus ins Freie, wo allerhand Reigen und Gesellschaftsspiele aufgeführt wurden. Man sang Lieder, plauderte und lachte, und zum Schluß wurde der ganzen Gesellschaft auf langen improvisierten Tischen Gefrorenes mit Süßigkeiten aufgestellt. Ein jeder Jüngling hatte sein



Die Verfasserin von "Kreuz und quer durch Amerika" im Palmengarten in Daytona.

Mädchen zu bedienen. Nach dieser Erfrischung brach die Gesellschaft auf, um die Seimfahrt anzutreten...

... Später besuchten wir die Frau meines verstorbenen Bruders Ernst. Wir suhren per Eisenbahn nach Newton und von dort per Trollen (Landstraßenbahn) nach Halstead, wo wir gegen Abend bei meiner Schwägerin anstamen und von ihr und ihren acht Kindern herzlich empsangen wurden. Mir gesiel es gut hier auf der kleinen, nur 100 Iucharten haltenden Farm, von dem freundlichen, auf einem Sandhügelchen gelegenen Farmhaus übersieht man die passierende Trollen-Car und die etwa 9000 Einwohner zählende Stadt Haltend. Die Gegend ist flach, und alle Felder sind, soweit das Auge reicht, mit Mais und Weizen bestellt. Meine Schwägerin hat zwei Pferde, mehrere Kühe und eine große Anzahl Schweine und Hühner. Ein junger, hochgewachsener Neffe besorgt die Felder...

... Meine Verwanden pflanzen viel Mais und Wassermelonen und machen Butter für den Verkauf. Der jüngste Nesse, der kleine Charlie, ist ein liebenswürdiges Kind, das mir auf Schritt und Tritt nachtrabte und mich fragte, wie es in der Schweiz aussehe und ob es dort auch lustige Kälber gebe. Meine Refsen und Nichten können alle Schweizerdeutsch sprechen, aber weder deutsch lesen noch schreiben. Eines schönen Morgens suhren wir durch endlose Weizenselder nach Wichten, welches etwa 60,000 Einwohner zählt und sich den "Weizenhasen von Kansas" nennt. Wir besuchten hier den Stadtpart und den Jod, wo wir mehrere Montanabären, einen Anteater (Ameisenbär), einige Zebustühe, graue Kraniche, langhalsige Pelikane und schimmernde Goldsanen bewunderten. Natürlich gab es hier auch Affen und Aeffchen aller Art und einen Käsig mit Papageien...

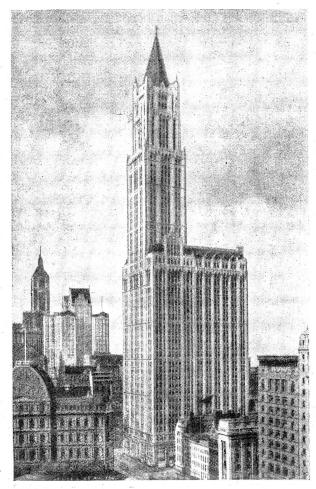
... Bon hier reisten wir nach Wellington, einer freundlichen Landstadt in Südkansas, wo meine Schwägerin zwei sogenannte "Rooming-houses" (Miethäuser) besitzt. Sie hatte beide vermietet und bezog davon einen beträchtlichen Mietzins. Nach Halftead zurückgekehrt, besuchten wir auch die dortige Mühle und den "Elevator", oder Weizenbehälter. Letterer kann 875,000 Kilogramm Brotfrucht fassen...

... Was einem Neuangekommenen fortwährend auffällt, sind die ungeheuren Distanzen zwischen den Ortschaften. Die Mittelstaaten der Union sind im Vergleich mit der Schweiz schwach bevölkert. Der 82,000 Quadratmeilen haltende Staat Kansas z. B. hat nur eine Million Einwohner, so daß auf eine Quadratmeile nur 20 Einwohner kommen, also zehnmal weniger als in der Schweiz...

... Nach Alta-Vista zurückgekehrt, begleitete mich mein Bruder nach Spearville in Westkansas, um dort unseren Better John zu besuchen, welcher eine große Weizensarm betreibt. Wir fuhren per Eisenbahn über Hutchinson und Great-Bend nach dem genannten Ort, wo wir am Abend spät ankamen und am Bahnhof von unserem Better aufs herzlichste begrüßt wurden. Ebenso warm war der Empfang, der uns auf der Farm von seiner Frau und seinen neun Kindern zu Teil wurde. Sier hatte ich nun Gelegenheit, die Arbeiten auf einer Weizensarm auf offenem Felde kennen zu sernen...

... Der Weizen wurde mit einer Erntemaschine, die von sechs Pferden gestohen (nicht gezogen) wurde, gerade unter der Aehre geschnitten. Die Weizenköpfe wurden dann von der Maschine in einen mitsahrenden Wagen geworsen und das stehengebliebene Stroh als Dünger auf dem Felde gelassen. Die Aehren wurden hierauf von einer Dreschmaschine, die durch eine Lokomobile getrieben wurde, gebroschen und die gereinigte Frucht in bereitstehende Wagen geleitet und weggefahren. Die ganze Prozedur geht sehr rasch und ohne Umstände vonstatten. Der Besisker der Maschine liefert alle notwendigen Arbeiter, beköstigt sie in einem großen Zelt, und der Farmer hat bloß das Getreide in Empfang zu nehmen und die geleistete Arbeit zu bezahlen.

— Auch das amerikanische Pflügen bekam ich hier zu sehen. Zwei erwachsene Söhne und der Better suhren, jeder mit



Das "Woolworth"-Gebäude, höchster Wolkenkratzer in Rew York, wurde von dem Woolworth-Syndikat erbaut, das über den ganzen amerikanischen Kontinent Läden besitzt, welche keine teureren Artikel verkausen als solche zu 5 bis 10 C. (25—50 Cts.) per Stück.

vier Pferden an seinem Pflug, ins Weizenstrohfeld, das sie, sicher und schnell fahrend, pflügten. Der Treiber saß auf dem Pflug, und dieser riß jedesmal zwei Furchen. Sinten war eine kleine Egge angebracht, welche den Uckerboden gleich etwas eben machte. Mein Better, der erst im Jahre 1913 seinen letzen Besuch in der Schweiz gemacht hatte, und dem die Süßigkeiten meines dortigen Geschäfts noch in sebhafter Erinnerung waren, ersuchte mich, meine Backunst zu zeigen. So knetzen und buken wir Frauen einen ganzen Tag drauf sos und produzierten auch wirklich eine Masse heimelig schmeckender Zinggli, Mailänderli und Brätzeli, die von Groß und Klein gerühmt und verzehrt wurden...

... Hier möchte ich auch noch etwas von den amerikanischen Landschulen berichten; der älteste Sohn des Betzters war nämlich Lehrer. Er hatte schon zwei Winter an
derselben Schule auf dem Lande gelehrt, doch wollte er
nicht Schulmeister, sondern Farmer werden, weil er als Farzmer viel mehr verdienen könne. Auf dem Land in Kansas
wird nur etwa sieben Monate Schule gehalten. In den
kleineren Städten werden noch zwei Monate hinzugesügt.
Einen richtigen Lehrerstand gibt es nicht. Iünglinge und
Iungfrauen gehen in die Sekundarschule und schulmeistern
dann einige Jahre, dis sie etwas Besseres sinden oder
sich verheiraten. Die Landschulen werden meistens von
Lehrerinnen bedient, welche damals 60 Dolkars (300 Fr.)
per Monat Besoldung erhielten. Der Krieg bewirkte auch
hier, daß die Lehrerlöhne auf dem Lande auf zirka 100
Dolkars (500 Fr.) per Monat stiegen. Die Schulhäuser
sind bloß einräumig, gut gebaut, aber ohne Bohnung für

den Lehrer. Dieser muß sich bei einem Farmer beföstigen. Der Unterricht besteht aus Uebungen im Lesen, Schreiben und Rechnen, mit etwas Geschichte und Geographie. Bon Singen, Turnen und Handarbeitsunterricht weiß man auf dem Lande sehr wenig. Die Schüler kommen am Morgen in den Unterricht und bleiben bis vier Uhr abends. Um Mittag wird ein trockener Lunch, den man in einer Blechbüchse mitgebracht hat, verzehrt. Rurzum, das Schulwesen liegt auf dem Lande noch sehr im argen, und es ist ein Wunder, daß die Kinder so frisch, gesund und aufgeweckt sind. In den größeren Städten wird dagegen sehr viel für die Erziehung getan, und die höheren Lehranstalten werden königlich finanziert...

Unter Wolkenkragern.

Von Dstar Kollbrunner, New-York.

Ich bin der Zwerg unter Wolkenkrahern, granitkantigen, unheimlich starren Kiesen, Kiesen, die mit zehntausend Augen glühen in die New-Porker Nacht. Zehntausend Augen — zehntausend Flammen an Kathedralenaltären des Handels. Und ich wandle unter ihnen mit Tausenden, Abertausenden — ein Einsamer. Und die Wucht der Arbeitspaläste lastet schwer über mir. Auf allen Seiten zirkeln sie meinen Himmel ab, daß er eng und schmal wird wie eine Stalluck, in der eine trübe Laterne hängt — der Mond.

Der Mond über New-Nork!

Du siehst ihn selten über dem Gewühl der Straßenstiege mit ihren haftigen, bunten, bleichen Menschenmengen. Hastig, weil ihnen Zeit Gold ist, selbst im Müßiggang. Bunt, mit ihren Bettlern und Krösuffen, bleich von der Großstadtluft, von überwachter Nacht, bleich vom Elend und bleich vom Uebergenuß. Und du dankst ihm, dem seltenen Cicerone, wie ein Bergmann auffahrend ber Sonne bankt. Ich bin der Zwerg unter Wolfenkratern. Ihre kalte, glatte Nacktheit ist Berechnung. Das rote, sleischerne Zwergenherz des Nachtwandlers ist Gesühl. Ich möchte an die Mauern hämmern. Mit Fäuften hämmern: Was höhnt ihr über die Erde hinaus, ihr vertikalen Städte? Einst träumte ich von lenzüberblühten Bergen der Heimat, einstmals von hängenden Gärten der holden Semiramis. Ihr habt mir die blühenden Träume vernichtet. Ihre duftenden Blumen sind erfroren im Marmor eu'rer strengen Architektur.

einstmals von hängenden Gärten der holden Semiramis. Ihr habt mir die blühenden Träume vernichtet. Ihre dustenden Blumen sind ersroren im Marmor eu'rer strengen Architektur. Architektur ohne Griechenland, ohne Kom, Architektur nüchterner Zweckmäßigkeit. Aber was nütt mein Hämmern, mein Ruf? Er verhallt im Lärm. Die Zeit eilt vorwärts, unerbittlich, gefühlzermalmend. Und da ist mir manchmal, als müßte ich selber Stein sein, Geschäftsmann, Amerikaner und New-York reichte mir Lot und Maurerkelle, euch in den Himmel hineinzubauen.

Der Anarchist als Ministerpräsident.

Alle Stügen der Vernunft scheinen fallen zu sollen; das England Lloyd Georges entscheidet nicht mehr in dem Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich, ein anderes tritt an seine Stelle, ein passives, das den Kontinent sich selbst überlassen will — wenn es kann. Nun folgt der Re-